

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922**

13 (16.1.1922)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.  
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich  
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer  
und Belegblatt 30 Pfg.



Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 6  
Fernsprecher 204.

Die einpaltige Beizeile oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile  
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-  
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag  
1/2 9 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für  
Nachvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-  
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine  
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 13.

Montag, den 16. Januar 1922.

93. Jahrgang.

## Tagespiegel.

Die Reichsregierung hat die von den Beamtenden-  
schaften verlangte Erhöhung der Grundgehälter ab-  
gelehnt, dagegen sollen die Feuerungszuschläge erhöht  
werden. Die Neuregelung der Bezüge und Arbeitslöhne  
wird einen Mehraufwand von 8 bis 10 Milliarden  
Mark erfordern.

Dem „Berl. Volkan.“ zufolge haben die deutschen  
Vertreter mitgeteilt, es sei ihnen in Cannes ein äußerst  
höflicher Empfang bereitet worden. Die Einladung  
nach Genua eröffne günstige Aussichten.

Verschiedene Berichterstatter hatten gemeldet, daß  
Ministerpräsident Poincaré am Samstagabend eine  
anderthalbstündige Unterredung mit Lloyd George ge-  
habt habe, die „sehr herzlicher Art“ gewesen sei. Heute  
wird berichtet, die Unterredung habe gar nicht statt-  
gefunden und zwar „aus formellen Gründen“. Diese  
Tatsache habe in politischen Kreisen großes Aufsehen  
hervorgeufen.

Die ergebnislose Konferenz von Cannes hat 6 Mil-  
lionen Franken gekostet. Dazu wurden mehr als 500 000  
Worte telegraphiert.

## Der „Friede des Gleichgewichts“.

Als in den ersten Maitagen des argen Jahres 1919  
der General Botha die Bedingungen hörte, welche die  
Entente Deutschland als „Friedensvertrag“ aufzuzwingen  
beschlossen hatte, rief der fromme Bure entsetzt aus:  
„Welche Gottlosigkeit! Sie wissen, daß Gott einen ganz  
anderen Vertrag geschrieben hat.“ Aus italienischen Quel-  
len haben wir seither erfahren, daß damals die Mehrheit  
der Teilnehmer an der Friedenskonferenz fest davon über-  
zeugt war, daß Deutschland diesen Vertrag niemals an-  
nehmen, niemals unterschreiben werde, daß die „großen  
Mächte“ mit dieser Ausarbeitung unter dem Druck Clemen-  
taux und des ganz in französische Hände geratenen  
Wilson eine überflüssige Pflanzarbeit geleistet hätten, die  
nur geeignet sei, das Ansehen der Entente herabzusetzen  
und dann dem Papierkorb anheim zu fallen. Dann werde  
man, so war die allgemeine Ansicht, doch wieder auf die  
„ursprünglichen Friedensbedingungen“ zu-  
rückgreifen müssen.

Von den nach den verschiedenen Pariser Vorkatholischen  
Ludwigs XIV. benannten Verträgen besteht der von Clemen-  
taux (mit der Türkei) schon jetzt nicht mehr. Die Fried-  
ensschlüsse von Trianon und St. Germain (mit Ungarn  
und Österreich) sind durchschert und die große Entente  
ist in solchem Maße verächtlich, sie zu revidieren, daß  
sich die nächsten Jahrzehnte dort beschlossenen Vän-  
derzaus zu einem besonderem Bündnis haben zusammen-  
finden müssen, um als „kleine Entente“ die Verträge  
gegen deren eigene Urheber zu verteidigen. Nur an dem  
Frieden von Versailles soll nichts gerührt werden.  
Eine Atempause soll Deutschland gewährt werden,  
damit es nach einer Gulgenfrist desto gründlicher gefoltert  
werden könne.

Wie sah aber der „Friede des Gleichgewichts“  
aus, über den sich die Engländer und Amerikaner  
einig geworden waren, bevor Wilson an jenem  
für ihn und die Welt unheilvollen 13. Dezember 1918  
in Westlandete und alsbald in die Polypenarme fran-  
zösischer Verführungskunst geriet? Die für uns augenblin-  
dlich wichtigsten Bedingungen waren:

Keine interalliierte Besetzung des linken Rheinuferes.  
Frankreich darf das linke Rheinufer besetzen, aber nur  
für höchstens anderthalb Jahre.

Alles öffentliche Eigentum in Elsaß-Lothringen wird  
Deutschland bezahlt.

Keine Abtretung der Bergwerke und keine besondere  
Verwaltung des Saargebietes.

Österreich darf sich nach freiem Willen an Deutsch-  
land anschließen.

Deutschland ist aller Entschädigungsansprüche nach  
dreißig Jahren quitt, gleichgültig, wie viel es bis dahin  
hat bezahlen können. Die Hälfte kann in Papier bezahlt  
werden.

Diese Bedingungen, die uns in unserer heutigen Lage  
fast wie ein Märchen klingen, sind ein Meilenstein auf  
dem Unglückswege, den die Welt in Versailles einge-  
schlagen hat. Aus den Veröffentlichungen Tardieus wissen  
wir, welche bis zur Kaiserzeit gesteigerte Mühe Clemenceau  
gehabt hat, um aus diesem englisch-amerikanischen „Frie-  
den des Gleichgewichts“ den „guten Frieden, den echt fran-  
zösischen Frieden“ zu machen, dessen tolle Bedingungen  
dann den Deutschen überreicht und von ihnen unter-  
schrieben wurden. Länger als ein Vierteljahr hat es ge-  
dauert, bis Frankreich alle Bedingungen, die seither Eu-  
ropa zu einem einzigen, unheilbaren Vulkan gestaltet

haben, durchgedrückt hatte, und bis Clemenceau hände-  
reichend den Pariser Berichterichtern zuzurufen  
konnte: „Der Friede ist gut! Wir haben nicht alles durch-  
gejagt, aber der Friede ist gut!“

Auf die letzte sichtbare Station der Versailles Enten-  
terhandlungen, auf diese Bedingungen, wie sie noch zu  
Beginn des Jahres 1920 festlagen, müssen wir heute  
und in Zukunft den festen Blick richten. Das ist der erste  
Meilenstein der Revision, zu dem wir zurück gelangen  
müssen. Beim ersten Schritte, den die Entente unter-  
nimmt, um zu jenem Meilenstein des „Friedens des  
Gleichgewichts“ umzukehren, wird sie zeigen, daß sie die  
Bermittler wieder in ihr Recht einsetzen will, nachdem  
Deutschland seit mehr als zwei Jahren beweisen hat, daß  
es ihm unmöglich ist, den Bahnweis zu erfüllen. Nicht  
um eine Stundung darf gefleht, sondern die ehrliche  
Forderung der Revision muß endlich mutig von  
Deutschland ausgesprochen werden.

## Die Konferenz von Cannes.

Cannes, 15. Jan.

In einer 12 Uhr mittags beginnenden gemeinsamen Sitzung  
des Obersten Rates und der Reparationskommission, zu der die  
deutsche Delegation geladen war, verlas der Vorsitzende der Re-  
parationskommission Dubois die nachstehende Entscheidung:

Die Reparationskommission beschließt, der deutschen Regie-  
rung eine vorläufige Verzugsfrist für die am 15. Januar und  
15. Februar 1922 fälligen Raten zu gewähren, und zwar unter  
Vorbehalt der nachstehenden Bedingungen:

1. Während der vorläufigen Verzugsfrist zahlt die deutsche  
Regierung alle 10 Tage 31 Millionen Goldmark in zugelassenen  
Devisen. Die erste Zahlung erfolgt am 18. Januar 1922.

2. Die deutsche Regierung unterbreitet binnen 14 Tagen der  
Reparationskommission einen angemessenen Reform- und Ga-  
rantieplan über das deutsche Budget und den deutschen Papier-  
geldumlauf, sowie ein vollständiges Programm für die Barzah-  
lung und Sachlieferungen für das Jahr 1922.

3. Die vorläufige Verzugsfrist geht zu Ende, sobald die  
Reparationskommission oder die alliierten Regierungen eine  
Entscheidung über den unter Nr. 2 erwähnten Entwurf und das  
Programm getroffen haben.

Reichsminister a. D. Rathenau erklärte, daß er namens der  
deutschen Regierung von der Einladung zur Konferenz in Genua  
Kenntnis nehme. Die deutsche Regierung sehe der Uebermit-  
tung des Einladungsschreibens entgegen. Er betonte, daß aus  
den gegebenen Erklärungen hervorgeht, daß aus der Nichtzah-  
lung der zum 15. Januar fälligen Summe für Deutschland keine  
unmittelbaren Folgen erwachsen. Hierauf wurde die Sitzung  
geschlossen.

### Die Ergrünnlichkeiten der Konferenz von Cannes.

Paris, 15. Jan. Die deutsche und italienische Delegation  
haben Cannes verlassen. Die deutsche Delegation soll am  
Sonntag in Berlin eintreffen.

Als Resultat der Konferenz von Cannes sind die folgen-  
den Ergrünnlichkeiten zu bezeichnen: 1. England hält das  
Angebot für einen Garantievertrag anrecht; 2. dieser Ga-  
rantievertrag wird zuerst nur zwischen Frankreich und Eng-  
land ohne Teilnahme Italiens abgeschlossen; 3. England  
betrachtet die über die deutschen Zahlungen getroffene Ent-  
scheidung als gültig.

### Der englisch-französische Garantievertrag.

Paris, 15. Januar.

Das französische Außenministerium veröffentlicht jetzt  
den Text des Entwurfs zum englisch-französischen Vertrag,  
der aus fünf Artikeln besteht. Im ersten Artikel sichert  
England Frankreich seine maritime und militärische Unter-  
stützung für den Fall zu, daß es von Deutschland unpro-  
voziert angegriffen wird. Im zweiten Artikel wird gesagt,  
daß die Art. 42 43 und 44 des Versailler Vertrages für  
beide Parteien von maßgebendem Interesse sind und daß  
bei drohender Verletzung dieser Artikel oder sich ergebenden  
Zweifeln hinsichtlich der Auslegung gemeinsam beraten wer-  
den soll. In Art. 3 verpflichten sich die beiden Parteien,  
sich zu beraten, falls Deutschland militärische oder maritime  
Maßnahmen trifft, die mit dem Versailler Vertrag unverein-  
bar sind. Der Art. 4 betont, daß der Vertrag die eng-  
lischen Deminios nicht verpflichtet. Der Art. 5 endlich setzt  
die Gültigkeitsdauer des Vertrages auf 10 Jahre fest, nach  
deren Ablauf er erneuert werden kann.

Konflikt zwischen dem Obersten Rat und der Reparations-  
Kommission.

Paris, 15. Januar. In der Entscheidung der Repara-  
tionskommission über den Ausfluß der deutschen Zahlun-  
gen wird bekannt, daß in letzter Zeit ein Konflikt zwischen  
dem Obersten Rat und dem Vorsitzenden der Reparations-  
kommission Dr. Bois vertrat den Stand-  
punkt, daß allein die Reparationskommission zu dieser Ent-  
scheidung befugt sei, u. drohte, seine Entlassung zu nehmen.  
Im Obersten Rat scheint man den Willen des Vorsitzenden  
der Reparationskommission erfüllt zu haben.

### Keine Antastung der Rechte Frankreichs.

Cannes, 15. Januar. Lloyd George erklärte gestern  
beim Tee der englischen und amerikanischen Presse gegen-  
über: Die Konferenz von Genua soll keine Antastung der  
Rechte Frankreichs, wie sie sich aus dem Uebereinkommen  
über die Sanktionen ergeben, bedeuten. Falls das Kabinett  
Poincaré die bekannte in Cannes gefasste Resolution über  
die europäische Konferenz nicht bekräftigt, wird eine Neuauflage  
aller in Cannes erörterten Fragen auf einer neuen  
alliierten Konferenz erforderlich sein.

### Dank an Briand.

Paris, 15. Januar.

In Beginn der Schlußsitzung des Obersten Rates verlas  
Lloyd George das Telegramm, in dem Briand seinen Rück-  
tritt mitgeteilt hat. Der Oberste Rat schloß sich den Worten  
des Bedauerers an, mit denen der englische Ministerpräsi-  
dent das Telegramm begleitete. Lloyd George schloß dann  
die Entsendung einer Depesche an Briand vor, die ihm für  
den Empfang dankt, den der Oberste Rat in Frankreich ge-  
standen habe und für die Art und Weise, wie Briand den  
Voritz führte und die Resultate der Konferenz von Cannes  
unterstützt habe, um zu einer wirtschaftlichen Wiederherstel-  
lung Europas zu kommen. Gleichzeitig drückt dieses Tele-  
gramm den Wunsch und die Hoffnung aus, daß diese Arbeit  
die Früchte tragen möge. Der Oberste Rat prüfte dann die  
Situation, die durch die Abreise der französischen Delegation  
geschaffen war. Die Entscheidungen über die ein Ueberein-  
kommen erreicht wurde, werden in Kraft treten. Das ist  
insbesondere der Fall bei der Konferenz von Genua. Bona-  
mi ist beauftragt, die Einladungen zu verschicken.

### Lloyd George in Paris.

Paris, 15. Januar.

Sämtliche Delegationen haben Cannes gestern verlassen.  
Lloyd George hat sofort nach Eintreffen der Nachricht von  
der Bildung eines Kabinetts Poincaré beschlossen, nach  
Paris zu reisen, um sowohl mit Poincaré als auch mit dem  
Präsidenten der Republik Millerand eine Unterredung zu  
führen. Er hat gestern abend um 5 Uhr im Extrazug Can-  
nes verlassen.

### Die Konferenz von Genua auf den 8. März festgesetzt.

Cannes, 15. Jan. Die Konferenz von Cannes ist definitiv  
auf den 8. März anberaumt. Was die Teilnahme Ame-  
rikas anbelangt, über die sich der amerikanische Vertreter  
immer noch ausschweift, so wird erwähnt, daß er aus allen  
Kreisen sehr viel Proteste erhalten habe, darunter ebenfalls  
von dem Arbeiterführer S. Gompers.

### Uebergabe der Einladung nach Genua.

Paris, 15. Januar.

Der deutschen Delegation in Cannes wurde gestern die  
Einladung für die Konferenz in Genua übergeben. Dr.  
Rathenau nahm die Einladung im Namen der deutschen  
Regierung an.

## Deutschland.

Berlin, 15. Jan. Das Reichskabinett wird am Mon-  
tag zu einer Beratung über die Ergebnisse von Cannes  
zusammentreten. An der Sitzung werden auch die deut-  
schen Vertreter in Cannes teilnehmen. Die Ausarbei-  
tung der von der Wiederherstellungskommission ver-  
langten Pläne für die Umformung der Finanzverhält-  
nisse des Reichs usw. wird alsbald in Angriff genom-  
men und man hofft, sie in 14 Tagen vorlegen zu  
können.

Berlin, 15. Januar. Bis zur Stunde steht nicht fest,  
ob der Auswärtige Ausschuß tatsächlich für nächsten Mitt-  
woch einberufen werden wird. Maßgebende Parlamen-  
tarier sehen selbst ein, daß angesichts der großen Un-  
klarheit, die der Abbruch der Konferenz von Cannes ge-  
schaffen hat, es dem Reichsanzler unmöglich sein werde,  
dem Auswärtigen Ausschuß Rede und Antwort zu stehen.  
Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich die Einberufung  
des Auswärtigen Ausschusses noch weiter hinausgezögert.

Berlin, 15. Januar. Wie die Telegraphenunion hört,  
hat die deutschnationale Reichstagsfraktion die Einberu-  
fung des Auswärtigen Ausschusses bei dem Vorsitzenden  
beantragt. Sie gibt sich nicht mit einer Verschiebung bis  
Mittwoch zufrieden, sondern verlangt dringend, daß der  
Ausschuß sofort einberufen wird.

Berlin, 15. Jan. Der Reichsparteitag des Zentrums  
wurde gestern abend mit einer nichtöffentlichen Sitzung  
des Augustinusvereins eingeleitet. Reichsanzler Dr.  
Wirth wird vor den Mitgliedern der Zentrumspresse  
über die politische Lage sprechen.

München, 15. Jan. Der „Bayer. Kurier“ meldet,  
daß ernsthafte Schritte zum Wiedereintritt der Mittel-  
partei (Deutschnationale Volkspartei) und Deutsche  
Volkspartei in die Regierungskoalition, die derzeit aus  
Bayer. Volkspartei (Ztr.), Bayer. Bauernbund und  
Demokraten besteht, eingeleitet sind.

**Ausland.**

Paris, 15. Jan. Die Einladungen zur Konferenz in Genoa sind an die europäischen Regierungen versandt worden. Lloyd George telegraphierte an den Präsidenten Harding, die Konferenz werde bestimmt stattfinden; die Vereinigten Staaten haben das Recht, 5 Vertreter wie alle übrigen Großmächte zu entsenden. Die Konferenz werde am 3. März (nach einer anderen Meldung am 8. März) eröffnet werden.

Paris, 15. Jan. Poincare soll Zeitungsvertretern gegenüber erklärt haben, daß er die Auswahl seiner Mitarbeiter vor Sonntag kaum beendet habe. Es liege nicht in seiner Absicht, das Ministerium für die zerstörten Gebiete und für die Pensionen aufzugeben, hingegen werde vielleicht das Ministerium für Volksgesundheit weggelassen. Ferner einige Unterstaatssekretariate. Gestützt darauf sagt man, das neue Ministerium werde 14 Minister und 5 Unterstaatssekretäre haben, während das alte Kabinett Briand 15 Minister und 2 Unterstaatssekretäre hatte. Von den 13 künftigen Mitarbeitern Poincares sollen 2 aus dem Senat und 11 aus der Kammer gewählt werden. Das neue Kabinett wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag zum erstenmal vor die Kammer treten. Ueber seine auswärtige Politik gab Briand die Erklärung ab, er werde mit allen Kräften versuchen, das Abkommen mit England zum Abschluß zu bringen. Der englische Ministerpräsident Lloyd George sei durch den englischen Gesandten um eine Unterredung gebeten worden. Das französisch-englische Abkommen, das Poincare abzuschließen hofft, werde aber anders lauten als der englische Entwurf. Man suche darin vergebens eine militärische Vereinbarung. Poincare sagte, daß er mit der jetzigen Art der Verhandlungen mit den Verbündeten zu brechen gedente. Seiner Ansicht nach hätten sich die obersten Entente-Mächte überlebt; die Ministerpräsidenten sollten öfter und länger miteinander sprechen, aber nicht in Palästen oder Kaffees. Auch sollte kein Oberster Rat mehr einberufen werden, bevor die Arbeiten nicht durch die Gesandten genügend vorbereitet seien. Was die Konferenz von Genoa anbelangt, so verhält sich Poincare anscheinend sehr zurückhaltend. Es wird vor allem betont, daß Amerika immer noch nicht seine Zustimmung für die Teilnahme an dieser Konferenz gegeben habe und daß deshalb Frankreich auch nicht übermitteln mit Ja antworten könne. Man erinnert daran, daß Poincare kürzlich geschrieben hat: Was würde Frankreich in dieser lärmenden Kundgebung gewinnen? Nichts! Was würde es verlieren? Alles! Was könnte Deutschland verlieren? Nichts! Was könnte Deutschland gewinnen? Alles!

Paris, 15. Jan. Der „Matin“ will wissen, Poincare wüßte die freundschaftlichen Beziehungen zu England noch enger zu knüpfen, ohne jeden Vorschlag Englands ohne weiteres anzunehmen. Der vorläufige Bündnisvertrag weise jedoch zu viele Lücken auf. Man könne nicht wissen, ob die Lage Frankreichs nach den 10 Jahren, für die der Vertrag läuft, nicht noch viel bedrohlicher sei als heute. Der Vertrag enthalte auch keine näheren Bestimmungen darüber, in welcher Weise Frankreich England unterstützen müßte, wenn letzteres angegriffen würde.

Berlin, 15. Jan. Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ aus Paris sind der Staatssekretär für Indien, Montagu und der Botschafter von Indien, Lord Reading (Nufus-Jaac) von ihren Aemtern zurückgetreten. Man gibt an, daß die unfreundliche Aufnahme, die der englische Kronprinz auf seiner Reise in Indien fand, die Ursache dieses Rücktritts sei, während die Hauptursache darin zu suchen sei, daß das Scheitern der Londoner Politik in Indien hauptsächlich diesen beiden Beamten zuzuschreiben sei.

Warschau, 15. Jan. Der Kriegsminister brachte im Sejm (Abgeordnetenhause) den Gesetzentwurf ein, der die allgemeine Wehrpflicht regelt und für die jährlich einzuberufenden 250 000 Wehrpflichtigen eine zweijährige Dienstzeit festsetzt, was 150 Milliarden polnische Mark Ausgaben für das Heerwesen bedingt. Das Gesetz wurde der Kommission überwiesen.

**Baden und Nachbarstaaten.**

Wird auf der Bahnstrecke Heidelberg-Fassfeld.  
\*\* Heidelberg, 11. Jan. Am Bahndarthaag 13 zwischen Seinhart und Gombow auf der Strecke Heidelberg-

**Der Triumph des Lebens.**

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin auch froh darüber, Irene“, sagte er ernst, „aber du spendest mir zu viel Wohl. Wenn ich etwas zu dem Ausgang des Prozesses beitragen konnte, so doch nur für die Sache der Frau Scharf. Die Verteidiger des Mannes hatten vor mir gesprochen und haben ebensoviele erreicht wie ich.“

„Das glaube ich nicht“, meinte sie lebhaft, „nein, gewiß nicht! Du hattest das letzte Wort! Und deine Rede, flammend und hinreichend wie sie war, riß die Geschworenen mit sich fort! Wenn sie vorher noch Zweifel hatten, so hast du sie zerstreut durch deine Worte! Ich habe ihre Gesichter beobachtet, während du sprachst! Du überzeugtest!“

Walter sah seine Schwester erkannt an. So hatte er sie nie gesehen. Ihre wunderbaren Augen strahlten den Mann, dem ihre Worte galten, an, ihr Mund lächelte ein weiches Lächeln des Glücks, ihre große Bewunderung, ihre warme Aneignung sprach deutlich aus ihren Blicken, aus ihrer Stimme.

Walter Runge dachte plötzlich, wie gut die beiden Menschen, die sich jetzt untermand mit leuchtenden Augen anlaben, äußerlich zueinander paßten, daß sie wohl auch innerlich sich ergänzen würden. Ihm schien Irene's Interesse für Dr. Volkmer plötzlich nicht mehr das harmlos verstandenschaftliche Gefühl zu sein, als das er es bisher angeleben.

Herr Volkmer gefiel ihm. Wenn er die Schwester schon einmal lassen mußte, einem fremden Manne lassen, diesem hätte er sie gegönnt! Aber Herr Volkmer war nicht frei. Und vielleicht war es gut, daß er noch heute die Stadt verließ und Irene ihn in Zukunft nicht so oft sehen und sprechen würde wie in diesen Tagen.

Er fragte nun nach dem Ehepaar Scharf. Doktor Volkmer erzählte, daß er toben von ihnen komme. Sie waren beide ergriffen, erschüttert und von tiefer Dank-

barkeit gegen ihn. Aber auch voll Erbitterung gegen ihr unverdientes und schweres Schicksal.  
„Sie werden nach Südamerika gehen, vermögend sind sie ja beide, dort will Herr Scharf sich irgend eine neue Existenz gründen, er ist intelligent, es wird ihm wohl gelingen. Das den beiden Menschen Deutschland verleiht wird, ist ja kein Wunder. Hoffentlich erholt die kleine Frau sich nun bald. Sie erscheint ganz gebrochen, auch heute noch.“

Dr. Volkmer hatte den Abendzug nach Berlin nehmen wollen, aber er konnte sich nicht trennen von den Geschwistern. Irene's goldbraune Augen hielten ihn fest. Er entschloß sich den Nachzug zu benutzen, um noch einige Stunden zu gewinnen. Irene zeigte ihre Freude über diesen Entschluß so offen, daß Walters Besorgungen, sie könne Herr Volkmer mehr entgegenbringen als verwandtschaftliche Gefühle, sich bestärkten.  
Der Abend war schön. Eine weiche und träumerische Stimmung bemächtigte sich der drei Menschen. Sie sahen auf die langsam scheidende Sonne, deren goldene flammende Glut sich im Wasser spiegelte. Die Erregungen dieses ereignisreichen Tages zitterten in Horst und Irene nach; sie waren beide bewegt, von einer seltsamen Ergreiftheit erfüllt. Sie glaubten, daß ihre Gefühle den beiden Menschen galten, deren Gesicht sich heute zum Guten gewendet und bei denen ihre Gedanken immer wieder weilten. Und sie wußten noch nicht, daß die Freude, die Ergreiftheit, die sie so seltsam erfüllte, aus dem neuen Gefühl entstanden war, das ihre Seelen zu einander zog.

Walter Runge brach zuerst das Schweigen, das entstanden war. Er erzählte dem Vater von seiner Anstellung an der Berliner Charité. Dr. Volkmer war sichtlich erfreut.

„Also du kommst nach Berlin, Walter? Und schon in wenigen Monaten! Das ist eine große, große Freude für mich! Und du, Irene?“  
„Ich begleite Walter natürlich! Ich muß eben auch in Berlin einen Wirkungskreis zu finden suchen. Mir ist schwer, wie es mir wohl kaum werden.“

„Das ist schön“, rief er lebhaft. „Ich muß gestehen,“

born, bis 12 Uhr nachm. und von 2 Uhr nachm. bis 4 Uhr nachm. Die Schüler, Rentner usw. werden jeweils am 1. des Monats beginnend ausbezahlt. Ist der 1. ein Sonntag oder ein gesetzlicher Feiertag am 2. des Monats.

K.F.B. Durlach, 14. Jan. Der am vergangenen Sonntag veranstaltete Lichtbildervortrag des Rath. Frauenbundes erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. In der Wanderfahrt durch Süddeutschland wurde eine Fülle von Naturschönheiten geboten, die alle Erwartungen weit übertrafen. Wie einzig schön ist doch unser Schwarzwald, wie lieblich und anmutig die Gestade des Bodensees! Wie stolz dürfen wir aber erst auf unsere süddeutschen Gegenden und Städte sein, die so unermesslich reich sind in ihrer architektonischen und künstlerischen Schönheit. Allen Besuchern hatte der Vortrag etwas geboten, dem einen Erinnerung an schon Gesehenes, dem andern Bewundern, ob Primarland wie schön bist du! Und manch einem, der im Krieg sein Bestes gab, kam ein Gedanke der Ruhe, — um dieses Heimatland zu erhalten, war kein Opfer zu schwer. — Den beiden Herren A. Braun und G. Angeheuer, die in Wort und Bild so herrliche Stunden gaben, sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Heute freuten wir uns schon auf's nächste Wandern. Wie schön erst der Vortrag am Nachmittag für unsere Kinder war, das zeigten die glückselig strahlenden Kinderaugen.

H. Durlach, 11. Jan. In Ergänzung der gestrigen Ausföhrungen über die Ausstellung des Ostfälischen Vereins e. B. Durlach seien nachstehend auch die Namen derjenigen Mitglieder aufgeführt, die ein reichhaltiges Judikatmaterial an Rassenstücken zur Schau brachten, was auch von den Herren Preisrichtern entsprechend in der Bewertung gewürdigt wurde. Es wurden verteilt an besten Leistungen der Herren Wyandottes: 2 Ehrenpreise an Herrn Ostfälischer Ringwald aus Wolfartsweier. Selben Dpington: 1 ersten Preis an die Herren Rechenberger Jg und Fr. Kiefer. Nudeländer: 3 Ehrenpreise und 2 erste Preise an Herrn Gewerbetreibender Gattisch, 1 Ehrenpreis an Herrn Schulmann Schrotz. Nebstunlarbige Italiener: 1 Ehren- und 2 erste Preise an Herrn Hermann Walschburger aus Wolfartsweier, 1 ersten Preis an Herrn Wachtmeister Wüthgen, mehrere erste Preise an Herrn Ernst Wagner. Weiße Italiener: 1 ersten Preis an Herrn Oberstl. a. D. Schmidt. Schwarze Wirtel: 1 ersten Preis an Herrn Frank aus Wolfartsweier. Weiße Pflaumentauben: 1 Ehrenpreis an Herrn Erwin Ostermeier. Auch für Wasserföhrer konnten hohe Preise vergeben werden: Belling- und Indische Kaufenten je 1 Ehrenpreis an Herrn Ostfälischer Ringwald aus Wolfartsweier. Rauen Enten: 1 Ehrenpreis an Herrn Schaumburg Gärle: erste Preise an die Herren Ernst Wagner, Fr. Sander und Reichert. Außerdem wurde noch eine Anzahl 2. und 3. Preise, sowie Lob-Anerkennungen verteilt. Das Ergebnis der Ausstellung ist, daß im Verein und überhaupt in der hiesigen Bevölkerung eine neue Triebkraft zur Heranbildung guter Rassenstücker um so mehr erwacht ist, als die Beurteilung für die kommende Winterperiode bei erfolgreichem Ausstellen mit Vorteil geübt werden können, so daß in kommenden Ausstellungen ausschließlich gutes Material gezeigt werden wird. Möge der Verein in dieser Hinsicht noch recht viele neue Mitglieder erwerben!

H. Durlach, 14. Jan. Der kynologische Verein hier veranstaltet am 5. März d. J. eine große allgemeine Schau für Hunde aller Rassen unter den Regeln des Kartell. Als Ausstellungshalle ist die Reithalle der ehemaligen Schloßkammer vorgesehen. 1. Vorsitzender ist Herr Ratschreiber Dreißfuß und Schlichter Polizeiwachmeister Wüthgen.

Durlach 16. Jan. Am 7. ds. Monats hielt der F.C. Germania seine diesjährige Generalversammlung ab, der schwach 100 Mitglieder bewohnten. Mit einem solchen Besuche stellt sich die Passivität kein anders denkendes Zeugnis aus, während die Aktivität zahlreicher vertreten war. Die Berichte der einzelnen Funktionäre besonders des 1. und 2. Kassiers sowie des 2. Schriftführers zeigten, welche gewaltige Arbeit hinter dem Verein liegt, und daß ein gut Stück Idealismus zur Bewältigung der einzelnen Arbeiten gehört. Dem 2. Schriftführer wurde für seine exakte und pünktliche Arbeit, mit der er stets das Vereinsinteresse zu wahren bestrebt ist, besonders Lob und Dank ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben einstimmige Wiederwahl des Gesamtvorsitzes, mit dem Unterschied, daß an Stelle des 2. Vorsitzenden, der eine Wiederwahl galt ablehnte, Herr J. Seiter trat. Da im kommenden Geschäftsjahre gewaltige Arbeiten des Geschäftsausschusses harrten, wurden seine Mitglieder von 14 auf 24 erhöht, die in einzelne Kommissionen zerfallen wie: Fußball-, Leichtathletik-, Jugend-, Pok-, Besse- und Vergnügungskommission. Außerst lebhafter Diskussion rief die Erhöhung des Monatsbeitrages hervor, schließlich ging der weitgehende Vorschlag des 1. Kassiers mit knapper Mehrheit — und zwar mit Mehrheit der Aktivität — durch, weshalb der Kassier zumunehmend seine Pläne für das kommende Jahr, im Besitze schon der 1. Nach verschiedenen Debatten über diverse Fragen, schloß der 1. Vorsitzende die äußerst interessante Versammlung. Der Passivität aber möchte ich in diesem Jahre an Herz legen, sich nicht nur als „Spornrechner“ zu zeigen, die Sonntag für Sonntag billig ihr Weltspiel betrachten wollen, sondern der Aktivität den Beweis zu erbringen, daß Passivität auch noch Mitglieder sind, die in den Monatsversammlungen ihre Interessen betreiben.

+ Durlach, 14. Jan. Heute nacht hat sich der wegen Mordes im Amtsgefängnis Durlach befindliche verwitwete 66 Jahre alte Schuhmacher Josef Benz von Weingarten in seiner Zelle erhängt.

X Durlach, 14. Jan. Gestern wurde der verheiratete Schlosser Born von hier festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert, weil er sich an seiner 15 1/2 Jahre alten Stieftochter vergangen hat.

**Aus Stadt und Bezirk.**

S. Durlach, 14. Jan. (Stationsamt.) Für das Publikum und das Personal sind die Kassenstunden der Stationskasse von der Generaldirektion festgelegt worden: An Samstagen: von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. An den übrigen Werktagen: von 8 Uhr

vorm. bis 12 Uhr nachm. und von 2 Uhr nachm. bis 4 Uhr nachm. Die Schüler, Rentner usw. werden jeweils am 1. des Monats beginnend ausbezahlt. Ist der 1. ein Sonntag oder ein gesetzlicher Feiertag am 2. des Monats.

„Ich muß gestehen,“

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Das Kaiserliche Reichsgericht hat durch Urteil anerkannt, daß Zwangspensionierungen ungerecht sind. Das Berliner Landgericht hat durch ein Urteil anerkannt, daß Zwangspensionierungen auf Grund des Altersgrenzengesetzes ungerecht sind. Die Klage des Rektors Barthe mit 31 Kollegen, die zwangsweise pensioniert wurden, wurde dahin beschieden, daß die preussische Landesregierung zur Weiterzahlung des vollen Gehalts seit dem zwangsweisen Ausscheiden verpflichtet ist.

**Lebensmittelpreise für Vorpommern.** Der Abbau der staatlichen Lebensmittelpreise in Vorpommern brachte eine unerhörte Preissteigerung. Der Weizen stieg von 14 auf 123 Kronen, der Roggen von 16 auf 120 Kr., das Roggenmehl kostete 700 Kr., ebensoviel das Roggenmehl. Ein Ei kostete 100-120 Kr. In Samsbrud stieg das Liter Milch von 90 auf 170 Kr.

**Parfifal in Mailand.** Lehter Tage ging im Mailänder Scala-Theater Madame Parfifal, vom Mailänder Hof-Opern-Ensemble, zum erstenmal in Szene. Das Bühnenensemble wurde mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. Nach dem ersten Akt führte sich, so berichtet ein Kritiker, das Publikum in die Vorräume, mit dem Wunsch, sich einen Augenblick von dem Bann zu erholen, dem es widerstandslos erlegen war: dem Bann einer überirdischen Schönheit. Mit einer Unschuld, die kein lautes Lachen des Beifalls löste, lauschte das Publikum dieser weichen Offenbarung, die auch die unübersehbaren Längen des Werks über der Schönheit des Ganzen verlor. Der Aufbau des europäischen Luftweges. Die zwei Jahre die seit dem Beginn des internationalen Handels- und Reiseverkehrs in der Luft verfloßen sind, haben bereits einen bedeutenden Ausbau des Luftverkehrsnetzes ermöglicht. Nach den neuesten Schätzungen ist ein regelmäßiger Flugdienst in Europa gegenwärtig auf einer Strecke eingerichtet, die ungefähr 6000 Kilometer umfaßt. Dazu kommen noch verschiedene Luftlinien, auf denen kein regelmäßiger Verkehr stattfindet, die aber doch bereits in bestimmten Abständen geflogen werden und deren Ausdehnung man mit 3000 Km. annehmen kann. Im Jahre 1921 sind gegen 5000 Km. Luftstrecke dem Flugverkehr neu erschlossen worden, und es ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Jahres 1922 mindestens 15000 Km. des europäischen Luftweges in Betrieb sein werden.

**Angoramarken.** Das Kommissariat für Postwesen und Telegraphie der kemalistischen Regierung zu Angora hat, wie die Rangier „Briefmarkenrundschau“ einem Bericht des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt, jetzt einen ansehnlichen Vorrat eigener Briefmarken empfangen. Sie sind in Italien bestellt und dort nach preisgekrönten Entwürfen des türkischen Malers und Graphikers Bahaduddin hergestellt worden. Die Serie besteht vorläufig aus Marken zu 3, 10, 50 und 100 Pfennig. Die Briefmarken sollen von großem Format und sehr schön ausgeführt sein.

**Ein Maßschneider für festliche Taschen schaden-erstattlich?** Ein Herr hatte bei einem Maßschneider einen neuen Hosenanzug bestellt. Beim ersten Gebrauch des Mantels gingen zwei wertvolle Fingerringe, die er in die Tasche gesteckt hatte, verloren, weil sich in der Tasche ein zwei Zentimeter großes Loch befand. Der Meister lagte gegen den Schneider auf Schadenerstattung. Landgericht und Oberlandesgericht Köln wiesen die Klage ab, weil der Kläger selbst das größere Verschulden an dem Verlust trifft. Die Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Den Schneider trifft ein teilweises Verschulden. Weil aber der Kläger die fehlbaren Ringe in die zur Aufbewahrung solcher Wertgegenstände nicht bestimmte äußere Manteltasche steckte und

sich erst nach Mitternacht in seiner Wohnung um den Verbleib der Ringe gekümmert habe, trage er das überwiegende Verschulden und durch dieses sei in erster Linie der Verlust der Ringe herbeigeführt worden.



Der Rückgang des Kaffeeverbrauchs in Deutschland

**Der Haarerfas.** Lang abgekammte Frauenhaare kamen früher nur aus Russland, wo Landfrauen gegen allerlei bunten Tand sich ihres Haarschmucks beraubten, auch aus Böhmen, wo die Heberredungskünste der Händler die Frauen bewegten, ihr Haar abzuschneiden. Der größte Teil des Angebots von Haarerfas stammt, wie vor dem Krieg, so auch heute noch aus China, dem Land der Risse. Da im Reich der Mitte viele Bergehen mit Pappschneiden (gleichbedeutend mit der Aberkennung der bürgerlichen Ehre) bestraft wurden, so wanderten diese Strafbeweihe, übrigens meist männlichen Ursprungs, durch die Hand der Händler nach Europa. Der chinesische Pops ist heute infolge unserer schlechten Saluta im Preis ungeheuer gestiegen: kostete vor dem Krieg ein Pfund etwa 60 Btm. langes Chinesenhaar 20-30 Mark, so werden heute hierfür im Engros-Betrieb rund 1000 M. bezahlt. Ein großer Teil des in Deutschland verbrauchten Haars stammt von den Italienerinnen, deren schwarzes oder kastanienbraunes Haar besonders geschätzt ist. Gegenüber einem Friedenspreis von 100 M. kommt ein Pops von 70 Btm. Länge aus bestem Italienerinnenhaar gegenwärtig bis auf 700 M. zu stehen. Durch entsprechendes Präparieren kann man Haare in allen Farben bekommen. Am teuersten und seltensten ist weißes Haar, weil Greisinnen gewöhnlich nur spärliche Haare mehr haben. Die Hauben- und Seitenneze haben mit der Färbung gleichfalls Schritt gehalten. Ein Kpg, das früher 25 Pfg. kostete, muß heute mit 10-12 M. bezahlt werden. Die Haarerfasindustrie ist übrigens in Deutschland nicht heimisch; die Neze werden gebrauchsfähig aus China und der Fischpolsowakei bezogen; beide Länder versorgen fast die ganze Welt mit diesem Artikel.

**Die Reifezeugnisse der Studierenden an den deutschen Universitäten.** Im Sommerhalbjahr 1921 betrug an allen deutschen Universitäten die Zahl der voll Immatrikulierten 73 655; von ihnen waren 41 9 6 Gymnasialisten, 31 690 Absolventen von Realanstalten, und zwar 18 692 Realgymnasialisten, 12 998 Oberrealschüler. (1920: 75 179, und zwar 44 176 Gymnasialisten, 31 003 Schüler von Realanstalten.)

## Turnen, Spiel und Sport.

**Zehn Gebote für Robler.**  
Don J. Cahnmann, Karlsruhe.

Kaum ist der erste Schnee über die Berge und Hügel niedergegangen und hat weißes Linien rings umher gestreut, da ziehen auch schon in Scharen Männlein und Weiblein bewaffnet mit kleinen und großen Schlittchen, zu den Bahnen, wo mit unheimlicher Schnelligkeit der Robel über die glatte Fläche zu Tal saust. Wie der Schneeschuhport, so nimmt auch der Robelport heuer wieder einen ungeheuren Aufschwung, und alle Hotels und Höhenkurorte haben bereits ihr Möglichstes getan, um das lustige Volk der Winterportler zu erfreuen durch schön gepflegte Robelbahnen, die mit Sorgfalt instand gesetzt sind und Gelegenheit geben, die Reize des Schlittens zu genießen. Von denen aber, die jetzt Sonntag morgens mit den Karren bergwärts ziehen, mögen folgende zehn Gebote beherzigt werden, ehe sie sich anschieken, den flinken Robel über die Bahn zu schickeln:

1. Du sollst dir stets vor Augen halten, daß das Robeln ein Sport ist und du durch Nichtbeachtung seiner Fahrregeln dich in Gefahr begibst, Schaden an deinem Leibe zu nehmen.
2. Du sollst dich daher, ehe du dich auf die Robelbahn begibst, mit den notwendigen Geheben der Fahrkunst vertraut zu machen suchen. Auch darfst du vor der Abfahrt nicht vergeßen, nochmals dein Robel und deine Kleidung zu prüfen.
3. Du sollst für den Anfang keine stark vereiste oder infolge Schneemangels feinig gewordene Bahn aussuchen.
4. Du sollst, damit du die Herrschaft über den Schlitten nicht verlierst, zu Anfang häufig bremsen, besonders vor Kurven und Hindernissen jeder Art.
5. Du sollst bei starker Bahn von Anfang an die Füße mit der ganzen Sohle leicht über den Boden gleiten lassen und solche Bahnen niemals mit ungenagelten Schuhen befahren, außerdem sollst du nicht steif auf der Robel sitzen, sondern den Oberkörper nach rückwärts biegen und die Kniegelenke leicht abbiegen.
6. Du sollst die Gefährlichkeit eines unvernünftigen Sturzes dadurch zu mindern suchen, daß du im richtigen Augenblicke, wenn du das Unabwendbare herannahen fühlst, dich ohne besondere Muskelanstrengung in entgegengesetzter Richtung herabfallen läßt.
7. Du sollst, sobald du einen Stein, Baum oder ein anderes Hindernis in der Fahrtrichtung liegen siehst, niemals noch im letzten Augenblick noch die Richtung ändern wollen, sondern das gefährdete Bein hoch, bezw. seitwärts halten, um es vor einer Quetschung zu schützen.
8. Du sollst im eigenen Interesse gegen Fußgänger immer rücksichtsvoll sein und durch lauten Zuruf sie rechtzeitig veranlassen, die Bahn freizugehen.
9. Du sollst selber die gleiche Rücksicht gegen andere Robler nehmen und auf Zuruf deinen Schlitten so schnell wie möglich aus der Bahn entfernen.
10. Du sollst beim Zweifelhäufigen mit einer Dame diese stets vorn Platz nehmen lassen und eine der beiden Personen soll die Füße auf die Vorderkufe aufsetzen.

**H. Durlach, 14. Jan. FC Germania II.** Hatte am letzten Sonntag die I. Mannschaft des FC Jöhlingen zu Gast. Solart nach Anspiel konnte der Mittelstürmer Durlach eine prächtige Vorlage von halbrechts verwandeln. Energie und kräftiges Spiel bei dem hohen Schnee, links zu und rechts zeigte Durlach stets in Front. Die Folgen des energischen Spieles blieben nicht aus. Germania brachte bis zur Pause 7 Tore, denen Jöhlingen keines entgegenstellen konnte. Um die Hintermannschaft nicht einschneien zu lassen, stellte die Mannschaft um; der Umstand wurde von Jöhlingen tüchtig ausgenutzt, so daß auch FC 2 Tore buchen konnte. Germania erhöhte seine Tore auf 13. Die hohe Niederlage Jöhlingens bedingte die große Systemlosigkeit, die in der Mannschaft sich einerseits, und die Energie der Germaniamannschaft andererseits. — Einen schönen Erfolg brachte Germania. aus Karlsruhe mit. Es gelang ihr, den gefährlichen FC 2. B. nach glänzendem Spiel 4:2 zu schlagen. Germania 7 - Jöhling Karlsruhe V. 1 4 Die Spiele der übrigen Mannschaften fielen aus.

## Eingefandt

**Durlach, 12. Jan.** Wegen der bisherigen ungenügenden und gesundheitsgefährlichen Heizungsverhältnisse in seinen Diensträumen ist das Finanzamt Durlach seit November d. J. immer wieder bei der zuständigen Stelle vorstellig geworden. Doch war es jetzt erst möglich zu erreichen, daß Abhilfe geschaffen wird. In diesen Tagen ist damit begonnen worden, durch Aufstellen von Leuchtrohren die Räume zu erhitzen und dadurch die Heizungsverhältnisse in Ordnung zu bringen. Die weiteren Anstrengungen in der Zukunft werden gewissenhaft geübt werden. Finanzamt.



# MAGGI'S Suppen

## Qualitätsware!

in den beliebtesten Sorten Erbs, Reis, Kartoffel, Erbs mit Speck, Reis-Julienne, Ochsenchwanz, Pilz usw. wieder überall zu haben.

Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung.

Kurze Kochzeit.

## Schnakenvertilgung.

Auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1910, die Bekämpfung der Schnakenplage betrie, und den darauf erlassenen Anordnungen des Reichsausschusses vom 28. November 1914 sind die Hauseigentümer über deren Selbstverpflichtung verpflichtet, in den Monaten Januar, Februar und März die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumllichkeiten überwinterten Schnaken durch Abkühlen mit chemischen Flüssigkeiten (Faseltisid) oder Ausdrücken der Kämmlichkeiten, durch Besprühen mit feuchtem Löss oder in sonstiger wirksamer Weise einmal zu vernichten. Vor dem soeben Abkühlen wird wegen der damit verbundenen Feuergefahr gewarnt.

Hauseigentümer oder deren Sachvertreter, die dieser Verpflichtung nicht nachkommen, unterliegen der Beitragszahlung gemäß § 87 a V G S, auch haben sie zu erwarten, daß die erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten durch die Gemeinde getroffen werden. Wir fordern die Verpflichteten an, alsbald mit den vorgeschriebenen Vertilgungsmaßnahmen zu beginnen.

Die Stadtverwaltung ist bereit, auf Ersuchen der verpflichteten Hauseigentümer die Vertilgungsarbeiten (Ausprüngen) durch geeignete, zuverlässige Sachverständige vorzunehmen zu lassen. Vorrichtungen halber sind im Keller befindliche Gegenstände, die nicht mit Flüssigkeit benetzt werden sollen, vor dem Sprühen zu bedecken. Nach dem Sprühen empfiehlt es sich, eine kurze Zeit die Räume zu lüften.

Die Anmeldung hat bis spätestens 25. Januar 1922 mündlich, telefonisch oder schriftlich beim Stadt Gaswerk während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

Für die durch das Gaswerk ausgeführten Arbeiten wird jeweils der tatsächliche Aufwand berechnet. Die Gebühren werden durch die Stadtkasse erhoben.

Durlach, den 13. Januar 1922  
Bürgermeisteramt.

## Kostnadsmaßnahmen für Rentempänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Angrund des Gesetzes vom 7. XI. 21 können deutsche Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung auf Antrag eine Unterstützung erhalten. Nach § 2 des angeführten Gesetzes ist die Unterstützung in der Invalidenversicherung in einer solchen Höhe zu bemessen, daß das Gesamteinkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente den Betrag von dreitausend Mark, einer Witwen- oder Hinterbliebenenrente den Betrag von zweitausendhundert Mark, einer Hinterbliebenenrente den Betrag von eintausendzweihundert Mark erreicht.

Entsprechende Unterstützungen sind an Empfänger von Kassegeld oder Hinterbliebenenrente aus der Angestelltenversicherung zu gewähren, an Witwen jedoch nur, wenn sie inwahrheit im Sinne der Invalidenversicherung (§ 1288 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung) sind.

Soll der Empfänger Kinder unter 15 Jahren, die nicht aufgrund der Reichsversicherungsordnung, des Versicherungsgesetzes für Angestellte oder des Reichsversicherungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 989) oder anderer Militärversorgungsgesetze eine Rente beziehen, so erhöht sich die für das Gesamtjahreseinkommen anzurechnende Grenze um fünfshundert Mark für jedes Kind für das vierte und jedes weitere Kind beträgt diese Erhöhung 800 M. (Einkommensgrenze unter 15 Jahren, deren Unterhalt der Empfänger der Rente ganz oder überwiegend bestreitet, werden den Kindern unter 15 Jahren gleichgestellt).

Bei Berechnung des Gesamteinkommens bleibt das Arbeitslohn der Rentempänger bis zum Jahresbeitrag von zweitausend Mark außer Anschlag.

Bis zum Betrage von sechshundert Mark insgesamt sind auf das Gesamtjahreseinkommen nicht anzurechnende Bezüge auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920, oder an-

derer Militärversorgungsgesetze, aus der Taupflichtlichen Versicherung, aus öffentlichen oder privaten Versicherungsunternehmungen, aus privaten, Unterstützungsanstalten, sowie aus Sparguthaben. Die Bezüge der Hinterbliebenen sind hierbei zusammenzurechnen. Einkommen aus Unterstützung durch Angehörige ist auf das Gesamtjahreseinkommen inwahrheit nicht anzurechnen, als es über die gesetzliche Unterhaltspflicht oder über vertraglich übernommene Verpflichtungen hinausgeht.

Unterstützungsanträge können unter Vorlage des neuesten Rentenscheins beim unterzeichneten Amt - Rathaus Zimmer 9 - schriftlich einreichen, oder mündlich vorabgemacht werden. Durlach, den 11. Januar 1922.  
Stadt-Fürsorgeamt

## Biehzählung.

Die Zählungsliste über den Pferde- und Rindviehbestand vom 1. Dezember 1921 liegt vom Montag, den 16. ds. Mts. acht Tage lang im Rathaus Zimmer Nr. 8 zu jedem annahmefähig auf.

Die Liste ist für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche von den Viehbesitzern zur Deckung der Viehversicherungs-Einsparungen entrichtet werden müssen.

Anträge auf Berichtigung der Liste sind innerhalb der Anlegungsfrist beim Gemeindeamt vorzubringen.  
Durlach, den 13. Januar 1922  
Der Gemeindevater

## Ferkelmarkt

Jeden Mittwoch morgens 8 Uhr in der Gottesackerkirche. (Gebäude Verkaufsräume.)  
Stadt, Schlacht- und Viehhofamt Karlsruhe.

## Gewerbe- u. Handelsschule Durlach.

### Abendkurse betr.

Am Dienstag, den 17. ds. Mts., abends 6 Uhr, beginnen bei genügender Beteiligung folgende Weiterbildungskurse: Arithmetik, Vorbereitungskurs zur Gesellenprüfung, Fachrechnen.  
Dauer der Kurse 12 Wochen.  
Anmeldungen wollen schriftlich oder mündlich am Abend spätestens mit Kursbeginn bei uns erfolgen.  
Durlach, 12. Januar 1922.  
Die Direktion.

### Kleinverkaufspreise

für Obst und Gemüse für die Zeit vom 17. bis 22. Januar 1922.

Gemüse.	
Wid. bis 300	..
Wid. bis 140	..
Wid. bis 130	..
Wid. bis 100	..
Wid. bis 800	..
Wid. bis 80	..
Wid. bis 350	..
Wid. bis 80	..
Wid. bis 180	..
Wid. bis 150	..
Wid. bis 140	..
Wid. bis 30	..
Wid. bis 60	..
Wid. bis 140	..
Wid. bis 180	..
Wid. bis 180	..

Wid. bis 200-350  
Wid. bis 200-350

Vorliegende Preise wurden im Benehmen mit der Preisprüfungs-Kommission Karlsruhe festgestellt. Das Verühren des Obstes vonseiten des Käufers ist verboten.  
Durlach, den 14. Januar 1922.  
Stadt-Preisprüfungsamt.

**Heute**  
der unbeflegte aller  
Zeiten  
der  
**König**  
aller  
**Tricks**  
der  
**Freund**  
aller  
**Lichtspiel-**  
**Besucher.**

# Harry Biel

in dem spannenden Großfilm

**Nobody 16. „Das Piratenschiff“ Nobody 16.**

Deutscher Großfilm mit Schloffer Schaffer in der Hauptrolle.

**Kammer-Lichtspiele!** Ältestes und größtes Theater am Plage.

# „Der große Coup“

Abenteuer eines Diebesjuchens in 5 riesigen Akten. Dieser Film übertrifft alles bisher Geseigte und fesselt den Betrachter in großer Spannung vom Anfang bis Ende. Die Nacht im Auto, der Sprung aus dem oberen Stockwerk gegen Momente größter Bahngaligkeit. Vorführungsdauer ca. 2 Stunden.

**Heute**  
der unbeflegte aller  
Zeiten  
der  
**König**  
aller  
**Tricks**  
der  
**Freund**  
aller  
**Lichtspiel-**  
**Besucher.**

**Mieterschutzverein Durlach.**  
Wir laden unsere Mitglieder zu der am Samstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr im „Lammstalle“ stattfindenden  
**Generalversammlung**  
höflichst ein.  
Tagesordnung im Lokal.  
Anträge zur Generalversammlung sind bis längstens Freitag abend 6 Uhr einzureichen.  
Pünktliches Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.

**Baubund-Möbel**  
in bewährter Güte  
und reicher Auswahl  
zu angemessenen Preisen  
gegen Barzahlung  
oder auf Teilzahlung.  
Eigene Verkaufsstellen:  
Karlsruhe, Karlsfriedrichstr. 22  
Freiburg, Karlsplatz 35  
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt  
Pforzheim, Theaterstr. 15  
Offenburg, Steinstr. 2  
Mosbach, Hauptstr. 12  
Singen a. H., Scheffelstr. 25  
Konstanz, Rossgartenstr. 31.

**Badischer Baubund** G. m. b. H.  
Gemeinnütziger Möbelvertrieb  
Teleph. 5157, Karlsruhe, a. Rondellplatz.

Mehrere tüchtige  
**Dreher und Revolverdreher**  
für sofort gesucht  
**Arnold Biber A.-G., Durlach.**

**Saar-Nusskohlen**  
— markenfrei —  
wieder eingetroffen  
**Chr. Gayer & Sohn**  
Weingartenstr. 3 — Kohlen — Telephon 452.

Die vom **Inventur-Ausverkauf**  
übrig gebliebenen Restbestände in  
**Wintermäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen**  
sind nochmals im Preise herabgesetzt  
**Daniels Konfektionshaus Karlsruhe** Wilhelmstr. 34  
1 Treppe.  
Keine Ladensposen — Keine Personalposen.

**Gestrickte Kleider**  
Strumpf- & Wollwaren  
Fabricage & Schürze  
**B. Schweigard (Strickerei)**  
DURLACH Adlerstr. 11

**Färberei D. Lisch**  
färbt und reinigt alle in dieses Fach einschlagenden Gegenstände.  
Annahmestelle bei  
**Frau Zilly, Putzgeschäft**  
Hauptstraße 61.

**Die billigste Quelle**  
zum Einkauf von Kleider, Schuhe, Möbel, Betten  
neu und gebraucht ist bei  
**F. Wäger,**  
Karlsruhe, Röhrenstr. 58a

Zur Zeit werden häufig Schecks aus dem Auslande, speziell aus Amerika, in ausländischer wie inländischer Währung zur Vermittlung von Geldern an Inländer auf deutsche Bankinstitute gezogen.  
Wir machen deshalb darauf aufmerksam, dass wir den Einzug derartiger Schecks, einerlei, wo solche zahlbar sind, prompt besorgen.  
Auch sind wir zu jeder Auskunft gerne bereit, betr. Versendung von Geldern aus dem Auslande u. nach demselben gem. den gesetzl. Bestimmungen.  
Ferner erledigen wir Korrespondenzen in fremder Sprache, Geldangelegenheiten betreffend.

**Süddeutsche Disconto-Gesellschaft**  
A.-G.  
Filiale Durlach.

**Der Waschtrog**  
ist ein  
**Bergnügen!**  
beim Gebrauch meiner beliebten  
**Adler-Sparkernseife**  
**Adler-Seifenpulver** Pfd. 3.50  
**Adler-Beichoda** Pfd. 1.80  
— Nur echt in der: —  
**Adler-Drogerie**  
**Ernst Bauer.**

**Gesichts-**  
**Gausschlag**  
Biel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig Zucker's Patent-Medizin-Salbe. Nach jeder Waschung mit Zucker-Creme nachbehandeln. Krappenteilung, von Taubheit befreit. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Schreibgeschäften erhältlich.  
In Durlach in der **Adler-Drogerie, Ewens-Apothek, Jundt's Einhorn-Apothek** und **Blumen-Drogerie.**  
Bereits neuer **weißer Herd** zu verkaufen. In erfragen im Verlag d. Bl.  
**Unterhalten Herd** zu verkaufen  
Volkartsweyer, Hauptstr. 41, 2. St.

**Häuser**  
und Geschäfte, teils beziehbare, **M. Busam,** verkauft  
Karlsruhe, Herrenstr. 38

Gegen **jeden Schnupfen**  
soll man gleich im Anfang geeignete Bindemittel anwenden, weil dadurch der Schnupfen schneller beseitigt wird  
**Schnupftabak**  
**Schnupfenwatte**  
**Mentholin**  
empfiehlt  
**Adler-Drogerie E. Bauer.**

**Ruß-, Birn-, Kirsch-**  
**u. Apfelbäume**  
sow. **Pappeln u. Erben** lauzt  
**Wilhelm Koch,**  
Holzhandlung,  
Durlach, Hauptstr. 19  
Telephon 562.

**Wer hustet**  
trinke  
**Loischer**  
**Lungenbräuterte**  
bewährt bei Lungenleiden und Husten jeder Art — Preis 8 — Mk. —  
**Ewens-Apothek Durlach,**  
**Jundt's Einhorn-Apothek,**  
**Ruß- u. Fahrhuh**  
mit 2 Rabl zu verkauf.  
Lobenwetterbach  
Reinhäuserstr. 4.

**Ev. Kirchengesangsverein.**  
Die regelmäßigen Gesangsproben finden künftig jeweils Dienstag abends von 8 bis 10 Uhr im Zimmer 4 der Friedrichschule statt.  
Gesangsliebende Damen und Herren, die Lust und Liebe haben, den Verein durch aktive Mitwirkung zu unterstützen, sind herzlich willkommen und werden gebeten, sich nächsten Dienstag in oben bezeichnetem Lokale einzufinden.  
Der Vorstand.

**Partie-Haus**  
Karlsruhe, Durlacher-Allee 2.  
**Inventur-Verkauf**  
Eleg. Damentiefel Mk. 98—198  
Eleg. D.-Halbschuhe Mk. 94—148  
Eleg. Herrenstiefel Mk. 130—235  
Kinderschuhe von Mk. 29 an  
**Anzüge, Hosen, Joppen**  
zu sehr billigen Preisen bei  
**L. Brand.**

Gegen **Husten und Erkältung**  
**„Durlachia“** **Dr. Rectoral**  
Buccal Hustentropfen  
**Jundt's Einhorn-Apothek**  
Marktplatz.

**Neuanfertigung**  
von Herren- u. Knabenanzügen, Westen, Umhängern, Hülsen und Reparaturen.  
**Reiterkollektionen von** garantiert reiner Wolle  
**M. Seiler,** Herren-Weiberstr. 19, 2. St. I.  
Reelle Bedienung  
rasche Lieferung

**Hustenmittel**  
empf. die **Blumen-Drogerie.**  
**„Nissin“**  
gegen Kopfschmerzen. Nichts anderes nehmen! In haben **Ewens-Apothek.**  
Ein anständ., fleißiges  
**Mädchen**  
am 1. Februar gesucht. In erfragen im Verlag.  
**Zu verkaufen**  
1 Qualität  
1 Konvertzither  
beide neu.  
Marktstr. 43, 2. St.

**Anzug und Ueberzieher**  
(mittl. Größe) zu verkaufen  
Amalienstraße 29.  
**Zuchthahn**  
21-er Brut, zu verkauf.  
Wahlstr. 4, 2. St.

**Wolfschund**  
(Rüde), 1 Jahr alt, zu verkaufen  
Werderstr. 13.  
**Schwarzer Wolfshund**  
(Rüde), auf den Namen „Leo“ hörend, erlommen. Vor Ankauf wird gewarnt! Näheres an **Gutha-Kawa, Ewens.**

**Früh**  
**morgens**  
einige **Wiberol-Tabletten** genommen, bewirkt rasche Schleimbildung u. Erleichterung des Hustens gegen Heiserkeit, bei Affektionen der Bronchien etc.  
**Adler-Drogerie.**

Morgen Dienstag wird  
**la. fettes Kuhfleisch,**  
per Pfund 12 A., angeschlachtet bei  
**Karl Kauffmann, Metzgermeister**  
Wolffstraße 15.

**Wollen Sie viel Geld**  
haben, dann müssen Sie Ihre Schuhreparaturen nur zu uns bringen  
**la. Qualitäts-Gummisohlen**  
trägt sich ebenso gut wie Korkleder, jedoch um über die Hälfte billiger.  
**Bad. Gummi- u. Leder-Beschlagnaft**  
Karlsruhe, Kapellenstraße 10.  
Annahmestelle: Durlach (Laden) Schloßstraße neben der „Traube.“

Offiziell  
**Weizenmehl Spezial 00**  
sowie **Safer**  
zu äußerstem Tagespreis.  
Ebenso habe ich ein Quantum  
**Drahtpreßstroh**  
abzugeben.  
**Hermann Sehrenbach, Durlach-Aue,**  
Telephon 328 und 329.

**Fft. Mediz.-Lebertran** empf. zur Kräftigung und Bluteinigung, lose ausgegossen und in Flaschen  
**Zul. Schaefer, Blumen-Drogerie.**  
Vor Verkauf von  
**Birn-, Nuß-, Kirsch-, Pappel-**  
**Stämmen**  
wende man sich an  
**Sägewerk C. Stuhl Müller, Berghausen**  
Telephon 891 Amt Durlach.